Nr. 582. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 12. Dezember 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der konservative Parteitag.

Zu dem konservativen Parteitag schreibt das „Konservative Wochenblatt“:

Hinsichtlich des Ergebnisses und des Charakters des Parteitags möchten wir uns für heute auf die folgenden Bemerkungen beschränken:

Die als Parteitag der konservativen Partei geltende Versammlung hat an dem ihr vorgelegten Entwurf in drei Punkten eine wesentliche Veränderung vorgenommen. Einmal ist der Entwurf, der ja ursprünglich Nichts enthielt, was direkt als der konservativen Auffassung zuwiderlaufend bezeichnet werden konnte, der nur viele Einzelheiten aufzählt, über die unleugbar und notorisch in konservativen Kreisen die Ansichten sehr auseinandergehen, und der mehr im Stile eines Wahlaufrufs als eines Programms abgefaßt ist, — einmal, sagen wir, ist der Entwurf in die Geltung als Parteiprogramm, und zwar als alleiniges Parteiprogramm der deutschen Konservativen gesetzt, wie aus der nach dem Antrag Klasing-Nappo am Kopf vorgenommenen Aenderung zweifellos hervorgeht. Sodann ist die Stellung in der „Judenfrage“ verschärft, indem der Ausdruck der Mißbilligung gegenüber den Ausschreitungen der antisemitischen Bewegung gestrichen wurde. Endlich ist das Verhältniß zur Sozialdemokratie anders normirt, innerhalb deren nach bekanntem Vorbild ein Unterschied zwischen „guten“ und „bösen Sozialdemokraten“ gemacht wird, und von der nur „diejenigen Anhänger, deren vaterlandslose und auf den Umsturz gerichtete Bestrebungen weite Kreise unseres Volkes gefährden, als Feinde der staatlichen Ordnung bekämpft werden sollen“ — aber nicht etwa „mit den Machtmitteln des Staates“, sondern wie jede andere gegnerische Partei, also nur mit „geistigen Waffen“.

So wesentlich die sachliche Bedeutung dieser Veränderungen aber auch ist — von denen die letzterwähnte zweifellos eine konservative Grundauffassung, die von der parlamentarischen Vertretung der Partei bisher mit Festigkeit vertreten wurde, preisgiebt —, ist das Charakteristische dieses Parteitages doch in noch höherem Maße in dem „Tone, der die Musik machte“, zu suchen. Dieser sogenannte konservative Parteitag, dessen Art der Zusammensetzung für uns ein Räthsel ist und ganz ohne Zweifel sehr kritikfällige Stellen gehabt haben muß, war nicht eine Versammlung ruhiger Männer, die in ernster Arbeit und von hohen politischen Zielen geleitet der Herausgestaltung des ihnen Gemeinsamen obliegen, die auch äußerlich die gesammelte, vornehme Haltung an den Tag legen, auf die man in der konservativen Partei sonst Werth legte, sondern ein treuer Abzug von dem Typus der Berliner Antisemiten-Versammlungen. Diese Anfänge eines Ostrazismus, der gegen Parteigenossen geübt wurde und dessen massivste Redeblüthen selbst die „Kreuzzeitung“ sich wiederzugeben scheut, diese Art, mehr mit lärmendem Geräusch als mit Gründen Beweise führen, diese jubelnden Beifallskundgebungen für die Herren, die sich als Wähler von Ahlwardt vorstellten, die Hochrufe, die auf Ahlwardt selbst angestimmt wurden, das alles sind Züge, die dem Produkt dieser Versammlung, dem neuen Programm, welches die konservative Partei acceptiren soll, seinen eigenartigen Charakter aufdrücken. Wir fürchten, daß dieser Tag als ein dies nefastus schwärzester Art in den Annalen der Partei dastehen wird. Er ist der Endpunkt einer Entwicklung, die wir mit banger Sorge durch die letzten Jahre verfolgt und mit immer lauterem Warnungsruf begleitet haben, die die Partei unter den maßgebenden Einfluß der „Kreuzzeitung“ gebracht und die jetzt ihren Kulminationspunkt in der unleugbaren Thatsache gefunden hat, daß das „Volk“ als das leitende Organ der konservativen Partei betrachtet werden muß.

Wir haben nie die Bedeutung der Uebelstände unterschätzt, die den Anstoß zu der antisemitischen Bewegung gegeben haben, und wieder und wieder darauf gedrungen, die richtige Stellung, nach der positiven wie nach der negativen Seite, zu dieser Bewegung zu nehmen. Denn die „Judenfrage“ kann von den Konservativen weder als Racenfrage mit höhnischen persönlichen Ausfällen, noch als religiöse Frage behandelt werden; die verständige Erwägung, das ehrliche Urtheil und die humane Gesinnung, die unsere Christenpflicht ist, führen uns vielmehr in gleicher Weise zu dem Schluß, daß man allein auf wirthschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet gegen die Schäden, die sich unleugbar entwickelt haben, ankämpfen kann und daß es darüber hinaus nur weniger Regeln der Vorsicht für die Verwaltung bedarf, bei denen aller begleitender Lärm entbehrlich ist. Wir können insbesondere unmöglich in der Abwehr der „Judenknechtschaft“, vor deren Aussicht das deutsche Volk stehen soll und der es nur verfallen könnte, wenn es dieses Schicksal verdiente, die Quintessenz der Aufgabe der konservativen Partei erblicken. Vor allem aber stellt uns der Antisemitismus, der nach unzweideutigen Symptomen in den konservativen Geschäftsbetrieb aufgenommen werden soll, der Versuch, demagogische Manieren für konservative Zwecke in Ausbeutung zu nehmen, auf eine abschüssige Bahn; er stellt uns vor die ernste Gefahr, daß in diesem Raubbau das Kapital von Autorität, von Achtung vor Obrigkeit und Gesetz, auf welches wir für die schweren Kämpfe, die unserer Gesellschaft noch bevorstehen, angewiesen sind, verbraucht und verwüstet wird. In der Neigung, nach solchen Hülfsmitteln zu greifen, offenbart sich die traurige Wirkung der Einführung des allgemeinen Stimmrechts, der für unser Vaterland verhängnißvollsten Maßregel, die in den letzten Jahrzehnten getroffen ist und neben der alle anderen Mißgriffe des „neuen“ wie des „alten Kurses“ Kinderspiel sind, leider auch nach der Seite der konservativen Partei, die wir — trotz der starken Versuchung — dagegen gefeit glaubten. Die konservative Partei kann aber ihre Sache nicht auf das Haschen nach der Volksgunst, auf die Kaptivirung der Zustimmung turbulenter Volks-Versammlungen stellen; sie geht an solchen „Reformen“ ihres inneren Wesens, an solchen Versuchen, sich in eine „Volkspartei“ mit derartigen charakteristischen Merkmalen umzuwandeln, zu Grunde. Die allgemeine Stellung zu den großen wirthschaftlichen und sozialen Fragen, die die Zeit bewegen, ist in unserem alten Programm aus dem Jahr 1876 in klarer und ausreichender Weise festgelegt; die Politik, deren wir zur Erledigung der sogenannten „Judenfrage“ bedürfen, ist nichts als eine aus diesen allgemeinen Grundsätzen zu entnehmende „angewandte Politik“, und so werden wir an dem, was genügt und was gerade durch seine in schlichten und weiten Linien gehaltene Umgrenzung uns vor Abwegen bewahrt, festhalten. Mit diesem Entschluß sind wir auch ganz sicher — mögen wir im Augenblick auch nur als eine kleine Minderheit erscheinen —, die Meinung weiter und durch ihre Intelligenz wie ihre politische Erfahrung hervorragender konservativer Kreise im Lande zu treffen.

* * *

Zu dem konservativen Parteitag schreibt die hochkonservative „Leipz. Ztg.“:

Daß man taktisch richtiger gethan hätte, das alte Programm ruhig fortbestehen zu lassen und jede Stellung zu aktuellen Fragen einem kurz und packend gehaltenen Wahlaufruf vorzubehalten, ist noch jetzt unsere Meinung. Die langathmigen Sätze zweier neben einander stehenden Programme werden zu Wahlzeiten bestenfalls wirkungslos sein. Was man den Wählern zu sagen hat, wird man dann doch noch besonders formuliren müssen, und lediglich auf diese Formulirung wird es zu Wahlzwecken ankommen. Im übrigen hat der Parteitag der Tagesströmung Rechnung getragen. Ob zum dauernden Nutzen der konservativen Sache, muß der Erfolg lehren. Unseres Wissens sind wir es gewesen, die zuerst von dem „Tropfen antisemitischen Oeles“ sprachen, der den Konservativen von nöthen sei. Jetzt will man aus diesem Tropfen, wie es scheint, einen uferlosen Ozean machen. Man wird ja sehen, wie weit man damit kommt.

* * *

In der klerikalen Presse werden die Bedenken gegen die neueste Entwickelungs-Phase des Konservatismus theils durch Schweigen über die Versammlung, theils ausdrücklich bekundet.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Der Kaiser ist vorgestern Nacht von den Hofjagden in Springe wohlbehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Am gestrigen Vormittag wohnten die kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee Generallieutenant Graf v. Schlieffen II. und hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Am Nachmittag um 1¼ Uhr fand bei dem Kaiserpaare in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais eine Frühstückstafel von einigen 30 Gedecken statt. — Heute früh gedenkt der Kaiser einer Einladung des Amtsrathes Dietze zur Jagd zu entsprechen und sich nach Barby zu begeben. Die Abreise von Station Wildpark erfolgt mittels Sonderzuges früh 7 Uhr 17 Minuten über Wannsee und die Ankunft in Barby Vormittags 9 Uhr 39 Minuten, worauf die Jagden sofort ihren Anfang nehmen. Abends 8½ Uhr erfolgt dann die Weiterreise von Barby nach Neugattersleben.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags hat den Beginn der Weihnachtsferien auf den 16. Dezember festgesetzt, bis wohin die ersten Berathungen der Militärvorlage und der Steuervorlagen erledigt sein werden.

— Die Reichstagskommission nahm den Gesetzentwurf über Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung unverändert an mit einer Resolution, die Regierungen aufzufordern, die großen Unterschiede zwischen der mitteleuropäischen Zeit und der mittlern Ortszeit für Osten und Westen bezüglich der in der vorjährigen Gewerbeordnungsnovelle festgelegten Zeitbestimmungen für Beginn und Ende der Arbeitszeit angemessen auszugleichen, ohne daß die Dauer der Arbeitszeit verlängert wird.

— Der Newyorker Berichterstatter der „Hamb. Nachr.“ verzeichnet das ihm von gut unterrichteter Seite zugehende Gerücht, daß Karl Schurz vom künftigen Präsidenten Cleveland zum Gesandten für Berlin ausersehen sei. Cleveland, so sagt man, soll nicht allein einen für diesen Gesandtenposten besonders geeigneten Staatsmann in Schurz erblicken, sondern auch zu dieser Ernennung sich durch die werthvollen Dienste, die Schurz und die Deutschen ihm in der Wahlkampagne geleistet, verpflichtet fühlen.

** Amtlicher Nachweisung zufolge sind im November des laufenden Jahres in den deutschen Münzstätten nur Nickel- und Kupfermünzen und zwar von den ersteren für 90,877.80 Mark Zwanzigpfennigstücke, für 221,323.30 Mark Zehnpfennigstücke, für 89,530.80 Mark Fünfpfennigstücke und von den Kupfermünzen für 27,155,64 Mark Einpfennigstücke ausgeprägt worden.

Köln, 10. Dezember. Das hiesige Polizei-Präsidium hat sozial-wissenschaftliche Vorträge durch Mitglieder der Gesellschaft Jesu als unter das Jesuitengesetz fallend untersagt und die polizeiliche Anmeldung der im Hermann-Josef-Hause zu Köln stattfindenden Vorträge verlangt. Das diesbezügliche Schreiben hat nach der „Köln. Volksztg.“ folgenden Wortlaut: „Köln, den 3. Dezember 1892. Zeitungsnachrichten zufolge hat der Professor Cathrein, Exacten in Holland, welcher Mitglied des Ordens der Gesellschaft Jesu ist, am 30. v. M. im Hermann-Josef-Saale, Ehrenstraße 18 hierselbst, einen Vortrag über das Thema: „Der Sozialismus und die unabhängige Moral“ gehalten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Abhaltung wissenschaftlicher religiöser Vorträge von Seiten der Mitglieder des Ordens der Gesellschaft Jesu eine Ausübung der Ordensthätigkeit und daher gesetzlich unzulässig ist. Ich untersage Ihnen daher ausdrücklich, für die Folge zu dulden, daß in den Ihnen gehörigen Räumen des katholischen Lehrlingsheims von Seiten des Professors Cathrein oder anderer Mitglieder des gedachten Ordens wissenschaftliche religiöse Vorträge gehalten werden. Im Uebrigen unterliegen die weiter beabsichtigten Versammlungen, in denen soziale Vorträge gehalten werden sollen, dem Gesetz vom 11. März 1850. Die Vorträge sind daher gemäß § 1 dieses Gesetzes rechtzeitig bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Der Polizeipräsident v. König.“

Springe, 10. Dezember. (W. T. B.) Nach der Jagd, welche eine reichliche Beute ergab, kehrte Se. Majestät der Kaiser, sowie die übrige Jagdgesellschaft nach dem Jagdschlosse zurück, wo um 4½ Uhr die Mittagstafel stattfand. Gegen 6 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser die Rückreise über Hannover nach Potsdam an.

Hannover, 10. Dezember. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser traf um 6 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof ein und setzte um 7 Uhr die Weiterfahrt nach Potsdam fort.

München, 10. Dezember. (W. T. B.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl werden bis jetzt aus 122 Wahlbezirken gezählt: für Zinth (Zentr.) 6039 Stimmen, Sigl (Zentr.) 2613, Wagner (natlib.) 2553 und für Zitt (Sozialdem.) 784 Stimmen. Aus 25 Bezirken fehlen die Wahlergebnisse noch.

München, 11. Dezember. (W. T. B.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl Kaufbeuren-Mindelheim werden bis jetzt aus 131 Wahlbezirken gezählt: für Zinth (Zentr.) 7101 Stimmen, Sigl (Zentr.) 2657, Wagner (natlib.) 2631 und für Zitt (Sozialdem.) 803 Stimmen.

München, 11. Dezember. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung des demokratischen Vereins nahm einstimmig eine Resolution gegen die Militärvorlage an, worin auch die Zurückweisung aller erhöhten Anforderungen für militärische Zwecke, sowie ferner erwartet wird, daß der baierische Vertreter im Bundesrath gegen die Höherbesteuerung des Bieres und aller übrigen Gebrauchsbedürfnisse stimmen werde. Auf Antrag des Schriftstellers Dr. Konrad erklärt die Versammlung am Schlusse der Resolution, daß der Militärstaat die Kulturaufgaben des deutschen Volkes unmöglich mache.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dezember. (W. T. B.) Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Revision der Geschäftsordnung beschloß, dem Präsidium das Recht einzuräumen, nach vorhergegangenen Rügen oder Ordnungsrufen einem Abgeordneten bis zur Dauer von 10 Sitzungen das Wort zu entziehen. Die Maßregel soll mit Zustimmung eines Ehrenrathes verhängt werden, welcher auf Grund der Ernennung seiner Mitglieder durch den Präsidenten neu zu schaffen wäre, um den bisher üblichen Mißbilligungsausschuß bei gegenseitigen Beleidigungen von Abgeordneten zu ersetzen. Ein Antrag des Abgeordneten Graf Hohenwart, die Disziplinargewalt des Präsidiums in dem Sinne auszudehnen, daß dasselbe einen Abgeordneten von mehreren Sitzungen ausschließen könne, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Fuß, die Entziehung des Wortes von der Zustimmung von drei Vierteln der Mitglieder des Hauses abhängig zu machen, und das Interpellationsrecht dadurch zu erweitern, daß jede Interpellation innerhalb einer bestimmten Frist zu beantworten sei, widrigenfalls auf bloßes Verlangen des Interpellanten die Debatte zugelassen werden müßte.

Wien, 10. Dezember. (W. T. B.) Im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister Dr. Steinbach auf eine Anregung des Abg. v. Plener zur Besteuerung der Buchmacher, die Regierung werde den Vorschlag v. Pleners erwägen und event. eine darauf bezügliche Vorlage einbringen.

Wien, 10. Dezember. Blätter aller Parteien widmen dem Grafen Küenburg freundliche Worte und heben seine taktvolle Vermittelung und persönliche Liebenswürdigkeit, sowie seine Festigkeit bei dem Rücktritt hervor. Das parlamentarische Bild wechselt fast täglich. Taaffes Slowenisirungsmaßregel in Klagenfurt reizt die deutschen Abgeordneten Kärntens, deren Landtagsführer Dr. Luggin nach Wien kam, veranlaßt dagegen die Slowenen, bei dem Hohenwartklub auszuharren. Die deutsche Linke fährt fort, bei kleineren Fragen Mehrheiten gegen die Regierung zu bilden. Als Trinkgeld für die Polen brachte die Regierung die galizische Grundentlastungsvorlage ein, aber ohne Zustimmung der Linken kann die Vorlage kaum Gesetz werden. Somit werden die Polen vorläufig unbefriedigt bleiben. Die deutsche Linke und die Deutschnationalen halten heute Klubsitzungen ab. Wahrscheinlich wird das von der Regierung vorgelegte dreimonatliche Provisorium abgelehnt, jedoch von der deutschen Linken voraussichtlich die Bewilligung eines zweimonatlichen Budget-Provisoriums zugestanden und beantragt werden. Auf solche Weise wollen wenigstens manche Mitglieder der deutschen Linken, die sich nicht getrauen, gründliche Opposition zu machen, die Budgetverweigerung maskiren, ohne doch mit der Regierung völlig zu brechen.

Wien, 10. Dezember. (W. T. B.) Der „Pol. Korrespondenz“ zufolge dürfte die Veröffentlichung der Durchführungs-Verordnung zu dem Gesetze betreffend die Stempelgebühren von ausländischen Werthpapieren in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Wien, 10. Dezember. (W. T. B.) Der Kronprinz von Dänemark nahm heute beim Erzherzog Wilhelm das Mittagsmahl ein und trat am Abend die Rückreise nach Kopenhagen an.

Pest, 10. Dezember. (W. T. B.) Auf allen Linien der Staatsbahnen ist heute Nachmittag der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Belgien.

Brüssel, 10. Dezember. (W. T. B.) Münzkonferenz. Der französische Delegirte Tirard führte in einer längeren Rede aus, daß die Konferenz nur dann zu einer Lösung gelangen könne, wenn ein Antrag formulirt würde, der keine völligen Umänderungen in dem Münzwesen der europäischen Großmächte nach sich zöge. Den Bimetallismus einfach an die Stelle des Monometallismus zu setzen, würde keine Aussicht auf Erfolg haben. Tirad hob hervor, daß, wenn die Großmächte übereinkämen, ihre Länder mit einer bestimmten Menge baaren Silbergeldes für den Umlauf zu versehen, welche 20 bis 25 Franks auf den Kopf der Bevölkerung betragen könnte, sofort ein Steigen des Silbers eintreten werde, welches in Folge der größeren Stetigkeit des Wechsels für die internationalen Operationen aller Länder von Nutzen sein würde.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. (W. T. B.) Der Berichterstatter der Getränkesteuer-Kommission der Deputirtenkammer gab in Folge der heutigen Abstimmung der Kammer über die Erhöhung der Lizenzgebühren seine Entlassung.

Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute den Bankier Oberndörffer, welcher erklärte, er habe von der Panama-Gesellschaft etwa 3½ Millionen als Kommissionsgebühr und für seine Theilnahme an dem Garantie-Syndikat erhoben; er habe aber niemals Panama-Obligationen an Politiker zedirt. Der ehemalige Beamte der Dynamit-Gesellschaft Chévillard sagte aus, er habe einen Check von 550,000 Frks. für den ehemaligen Minister Barbe einkassirt, er wisse jedoch nicht, wofür die Checks gezahlt wurden. Die Kommission nahm Kenntniß von einem Schreiben des Ingenieur Bonaparte-Wyse, welcher lebhafte Angriffe gegen die Administration des Panama-Unternehmens richtet und erklärt, er habe sich von allen schwindelhaften Geschäften gänzlich fern gehalten.

Paris, 10. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Marineminister Burdeau brachte eine Vorlage ein betreffend die Bewilligung eines weiteren Kredites von 6 Millionen Franks für die Expedition nach Dahomeh.

Die Kammer setzte sodann die Berathung der Getränkesteuer-Vorlage fort und nahm mit 293 gegen 253 Stimmen ein Amendement an, durch welches die Vermehrung der Lizenzgebühren, die 22 Millionen ergeben sollte, abgelehnt wird. Casimir Perier beantragte die Rückverweisung der Vorlage an die Budgetkommission, um ein Mittel als Ersatz für dieses Dezifizit ausfindig zu machen, obwohl dies nach seiner Ansicht unmöglich sei. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Paris, 10. Dezember. (W. T. B.) Die Panama-Untersuchungskommission ernannte im Einvernehmen mit dem Justizminister Bourgeois eine Delegation von 7 Mitgliedern, um die Gerichtsakten in der Panama-Untersuchung entgegenzunehmen; ferner wurde eine Delegation von 4 Mitgliedern ernannt, welche der Abnahme der Siegel und der Prüfung der im Nachlasse Reinachs befindlichen Papiere beiwohnen soll.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Das Journal „Libre Parole“ will wissen, Baron Reinach habe sich mit Aconit vergiftet; die Aerzte hätten sich bereits über die Ursachen seines Todes schlüssig gemacht.

Der „Figaro“ erklärt das Gerücht von einem mit der Panama-Angelegenheit zusammenhängenden orleanistischen Komplott für unbegründet mit dem Hinzufügen, der Graf von Paris sei äußerst entmuthigt und denke nicht entfernt an Verschwörungen.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Die Budget-Kommission beschäftigte sich heute Nachmittag mit der Deckung des durch die Ablehnung der Lizenzsteuer-Erhöhung entstehenden Defizits von 20 Millionen Franks und beschloß, die Reform der Getränkesteuer vom Budget zu trennen. Indessen wird die Kommission der Kammer eine Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 Franks 25 Cts. auf 256 Franks 25 Cts. und die Wiederherstellung der Lizenzsteuer für Paris vorschlagen. Diese Maßnahmen würden 20 Millionen ergeben. Der Berichterstatter der Getränkesteuer-Kommission, Salis, hat die von ihm wegen des Kammervotums eingereichte Demission zurückgenommen.

Italien.

Rom, 6. Dezember. Die endgültige Anberaumung des nächsten Konsistoriums für Kardinalsernennungen hat sich ungewöhnlich lange hinausgezogen, obwohl mit Rücksicht auf die große Zahl der erledigten Sitze — es sind deren heute nicht weniger als 20 —, die Dringlichkeit desselben wohl niemals lebhafter empfunden wurde als grade jetzt. Vor vier Wochen wurde bereits mit ziemlicher Bestimmtheit der 8. Dezember als Tag des Konsistoriums angenommen, aber die Schwierigkeit, mit einzelnen Staaten zu einer Einigung über die vorzunehmenden Ernennungen zu gelangen, bewog den heiligen Stuhl, den Tag noch weiter hinauszuschieben. Wenn jetzt halbamtlich vom Vatikan aus die erste Hälfte des Januars als Zeitraum für die Abhaltung des Konsistoriums angegeben wird, so ist damit allerdings eine weitere Verschiebung auch nicht ausgeschlossen; aber es wird wenigstens festgestellt, daß bezüglich einiger wichtigen Personalien die Unterhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Dies bezieht sich zunächst neben den Verhandlungen mit Frankreich auf diejenigen mit Preußen. Dem lange gehegten Wunsche der preußischen Regierung, den Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp mit dem rothen Hute geschmückt zu sehen, stimmte der päpstliche Stuhl nunmehr zu, indem er dabei seine Bedingung, die gleichzeitige Ernennung des Erzbischofs von Köln zum Kardinal, durchgesetzt hat. Es werden darnach drei deutsche Kardinäle im hl. Konsistorium sitzen. Im Ganzen wird das künftige Konsistorium die Zahl der Kardinäle wieder auf 60 oder mehr bringen. Der Gesundheitszustand des Papstes hat bei der Ansetzung des Zeitpunktes für das Konsistorium nicht mitgewirkt; Leo XIII scheint gegenwärtig auf die Beständigkeit seiner Gesundheit genügend zu vertrauen, um nicht eine Beschleunigung des nächsten Konsistoriums wegen einer allenfalls erforderlich werdenden Papstwahl zu wünschen. Die zeitweiligen Schwächezustände und Ohnmachten, denen er unterworfen ist, sind eine Erscheinung, an die er selbst, sowie seine Aerzte sich derart gewöhnt haben, daß sie ihnen keine außergewöhnliche Besorgniß mehr erwecken. Nur die weiter außenstehenden Kreise des Vatikans nehmen aus jedem solchen Vorfall Anlaß, an eine drohende Lebensgefahr zu denken. Am vorigen Donnerstag hat ein derartiges Ereigniß, eine Ohnmacht in Folge augenblicklicher Ueberanstrengung bei einem Empfang, wieder einmal das Gerücht von dem Hinscheiden Leos XIII. erzeugt, dem aber sein Leibarzt Ceccarelli sofort bei seinem Erscheinen im römischen Gemeinderath, dessen Mitglied er ist, widersprechen konnte. Die Wiederholung solcher Anfälle hat aber bewirkt, daß in der Umgebung des Papstes besondere Vorkehrungen namentlich für die Nachtstunden getroffen worden sind, um rasche Hülfe bei der Hand zu haben. Im Uebrigen ist die regelmäßige und einfache Lebensweise des Papstes unverändert. Er geht um 11 Uhr Abends zu Bett, erhebt sich um 6 Uhr, hält seine Messe und seine Empfänge mit großer Pünktlichkeit und schöpft regelmäßig in den Nachmittagsstunden, wenn das Wetter es irgend erlaubt, frische Luft in dem vatikanischen Garten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B.) Die neuen Minister werden heute Vormittag 11 Uhr den Eid leisten, die ministerielle Erklärung wird in den Kammern verlesen werden. — Sämmtliche Präfekten und mehrere diplomatische Vertreter Spaniens haben ihre Entlassung gegeben.

Lissabon, 11. Dezember (W. T. B.) Der deutsche Gesandte Graf v. Bray-Steinburg ist hier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Dezember. (W. T. B.) Einer Meldung der „Daily News“ aus Odessa zufolge würde die bulgarische Regierung bei der nächsten Abschlagszahlung auf die bulgarische Schuld bei Rußland der russischen Regierung gegenüber die Forderung stellen, daß Rußland die von ihm während der Okkupation ausgegebenen Obligationen in Papier einlöse. Die dermalige Schuld Bulgariens an Rußland würde dadurch um 4½ Millionen Rubel verringert werden. Der Korrespondent der „Daily News“ fügt als seine Ansicht hinzu, daß Rußland die bulgarische Forderung ablehnen werde, weil der russisch-türkische Krieg im Interesse Bulgariens unternommen worden sei und weil der Berliner Vertrag wegen der an Rußland zu zahlenden Kriegsentschädigung Vorsorge treffe, den jetzt von Bulgarien erhobenen Anspruch aber nicht erwähne.

Manchester, 10. Dezember. Der Verband der Fabrikanten von Spinnwaaren beschloß prinzipiell die Reduktion der Arbeitszeit während dreier Tage in der Woche. Eine endgültige Entscheidung ist vorbehalten.

Rußland.

Petersburg, 10. Dezember. (W. T. B.) Die Petersburger Diskontbank und die Internationale Handelsbank werden Neujahr eine Abschlagsdividende von 15 Rubel zahlen.

Amerika.

Newyork, 10. Dezember. (W. T. B.) Der hier aus Bremen eingelaufene Dampfer „State of Alabama“ ist in Quarantäne gestellt worden, da er Lumpen aus angeblich infizirten deutschen Häfen bringt.

Buenos Ayres, 11. Dezember. (W. T. B.) Antonin Bernejo ist an Stelle Quintanas zum Minister des Innern ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Dezember. Das Schmerzenskind Stettins, das Konzert- und Vereinshaus hat nun endlich sein Interims-Konzert-Dasein aufgegeben und seine Pforten aufs neue dem Publikum geöffnet. In den weitesten Kreisen wird dies mit Freuden begrüßt werden, denn Jedermann, welcher für das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt Interesse zeigt, hat wohl mit Bedauern die Verkrachung des Unternehmens beobachtet. Die Wiedereröffnung wurde am Sonnabend Abend durch ein Abendessen im großen Saale gefeiert, an welchem ca. 120 Personen theilnahmen. Die neuen Pächter, die Herren H. E. Lindner sen. und Winter u. Lindner, hatten nichts versäumt, um den Erschienenen den Abend „genußreich“ zu bereiten und über das Gebotene war auch nur Lob zu hören. Nachdem Herr Lindner sen. die Gäste begrüßt und das neue Unternehmen dem ferneren Wohlwollen derselben empfohlen hatte, nahm der Vorsitzende des Aufsichtsraths des Konzerthauses, Herr Dr. Delbrück, das Wort. Er hob hervor, daß er sich nur ungern dazu entschlossen habe, nachdem sich die großen, vielleicht zu weitgehenden Erwartungen, welche die Begründer des Konzerthauses auf dies Unternehmen gesetzt hatten und denen er in seiner Rede bei der Eröffnung des Hauses im Jahre 1884 Ausdruck gegeben, so wenig erfüllt hätten. Wie ein Kapitän, der mit seinem neuen Schiffe die ersten Reisen erfolglos gemacht und trotzdem voll Muthes eine weitere Reise antritt, gehe auch die Gesellschaft zu der Wiedereröffnung des Konzerthauses. Als dasselbe s. Z. gebaut wurde, habe man die Verhältnisse Stettins überschätzt, die Räume waren zu groß hergerichtet und die spätere Verwaltung mag manchen Fehler gemacht haben, indem sie den Wünschen des Publikums nicht immer gerecht wurde. Inzwischen habe sich die Stadt bedeutend vergrößert und das Wachsthum derselben schreitet ruhig weiter, so daß zu hoffen sei, daß in Zukunft die Räume des Hauses sich nicht mehr als zu geräumig erweisen dürften. Freilich habe sich inzwischen ein Mißstand bemerkbar gemacht, die Konkurrenz sei dadurch gewachsen, daß kaum ein größeres Privathaus erbaut würde, in dem nicht ein größeres Restaurant errichtet würde, dies sei aber eben ein Mißstand, der sich auf die Dauer nicht halten könne, denn es sei unlogisch, da in feine Privathäuser Restaurationen sicher nicht gehören. Man braucht daher der Zukunft nicht mit Bangen entgegenzugehen, um so mehr, als die neuen Pächter in ihrem Fache erprobt seien und bereits bewiesen hätten, daß sie ein großes Unternehmen einzurichten und den Ruf desselben zu erhalten verständen. Mit dem Wunsche auf eine fernere erfreuliche Entwickelung des Unternehmens schloß Redner mit einem Hoch auf das Konzerthaus und dessen neue Pächter. — Letztere hatten mit dem Menu wohl alle Theilnehmer in vollem Maße zufrieden gestellt und einen erfreulichen Beweis ihres Könnens abgelegt. Wir wollen nun wünschen, daß denselben auch fernerhin die Gunst des Publikums entgegen gebracht würde, damit das Konzert- und Vereinshaus endlich seiner Bestimmung entsprechend ein Sammelpunkt der Familien und der hier eintreffenden Fremden würde. Am gestrigen Eröffnungstage war der Besuch ein sehr erfreulicher.

— Schon wiederholt ist darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1893 ab auf den deutschen Eisenbahnen für den inneren Verkehr das neue Frachtbriefformular der Verkehrsordnung und für den Verkehr, der sich auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr vollzieht, das in diesem festgesetzte internationale Formular zur Anwendung kommen, sowie ferner, daß die Verwendung der bisherigen, durch das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands von 1874 vorgeschriebenen Formulare vom 1. Januar ist. Js. ab nicht mehr gestattet ist. Auf diese durch die Veränderungen in den Grundlagen des Frachtvertrages, insbesondere hinsichtlich der dem Publikum günstigeren Bestimmungen über die Haftpflicht der Eisenbahnen, gebotene Maßnahme wird erneut aufmerksam gemacht.

— Eine aufregende Schlittenfahrt bestand gestern Vormittag ein Offizier, derselbe benutzte dazu einen Miethsschlitten, dessen Gaul etwas zu muthig war. In der Nähe des Berlinerthors wurde das Thier scheu und stürmte die Elisabethstraße entlang, der Offizier rettete sich durch einen Sprung vom Schlitten, während der Kutscher herabgeschleudert wurde, ohne glücklicherweise gefährliche Verletzungen davonzutragen. Das Pferd lief sodann mit dem Schlitten im Galopp die Bismarckstraße und den Paradeplatz entlang und erst am Berlinerthor gelang es, dasselbe zum

Stehen zu bringen, nachdem es mit voller Kraft mit dem Schlitten gegen einen Laternenpfahl geschleudert war, wobei Schlitten und Laterne demolirt wurden.

— Der Katharinen-Verband, welcher im Jahre 1889 begründet wurde und bis zum 21. Januar d. J. bereits 928,20 Mark Unterstützungen an bedürftige Näherinnen und alleinstehende Frauen vertheilt hat, veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., in der Abendhalle zum Besten armer Näherinnen ein Konzert, bei welchem Frl. Fanny Schrader und einige ihrer Schülerinnen, ferner Frl. Stöwesandt, Frl. Schuhmann und Herr Bruno Wild ihre Mitwirkung zugesagt haben. Mit Rücksicht auf den guten Zweck wünschen wir dem Konzert regesten Besuch.

* Am 8. d. M. wurde dem Dienstmann W. Mallon vom Wagen ein Ueberzieher gestohlen.

* Vor einigen Tagen erschien in einem Laden der Breitenstraße ein Knabe und bot dem Inhaber einen Bogen von 40 Stück 5-Pfennigmarken zum Kauf an, entlief jedoch, als er über den Erwerb der Marken befragt wurde, unter Zurücklassung der letzteren.

— Der Vorstand des Bezirks-Armenpflege-Vereins „Unterstadt" wählte in seiner letzten Sitzung, da der bisherige Vorsitzende Herr Kaufmann August Fock sein Amt niedergelegt hat, den bisherigen Vertreter des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann C. Setzke, Baumstraße 23, zum Vorsitzenden und zum Stellvertreter Herrn Kaufmann F. Degner, gr. Oderstraße 33.

— Eine interessante Reise durch Newyork, Brooklin, Washington u. s. w. ist heute als letzter Tag im Kaiser-Panorama am Königsthor ausgestellt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen wollen.

* Auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe wurden in der Woche vom 5. bis 10. Dezember geschlachtet: 159 Rinder, 447 Schweine, 166 Kälber, 366 Hammel und 9 Pferde. Eingeführt beziehungsweise untersucht wurden in demselben Zeitraum: 131 Rinderhälften, 87 Kälber, 82 Hammel und 21[illegible] Schweine.

Bellevue-Theater.

„Die Jungfrau von Orleans."

Vierzehn Tage vor Weihnachten an einem Sonntag eine klassische Vorstellung zu geben, ist etwas gewagt, besonders wenn bei derselben Gastspielpreise gefordert werden; die Direktion des Bellevue-Theaters unternahm gestern dies Wagniß und wir sind derselben dankbar, daß sie Frau Anna Führing Gelegenheit gab, sich dem hiesigen Publikum in einer Rolle vorzustellen, welche unzweifelhaft zu den hervorragendsten der Künstlerin gehört. Schon im Vorspiel als Bauernmädchen war sie von rührender Einfachheit, träumerisch gab sie den Zukunftsbildern als Seherin Ausdruck und schon der erste Monolog war von tiefer Wirkung, mit jedem Wort wich die bescheidene Hirtin und mehr und mehr loderte wilde Kampfeslust hervor. Eine bedeutsame Kunstleistung lieferte sie im weiteren Verlauf des Abends, die markige Kraft des Vortrags, der Ausdruck des tiefen Gefühls und die imponirende Gestalt trugen dazu bei, dieser Heldenjungfrau etwas übernatürliches zu verleihen, so daß der abergläubische Schrecken der Burgunder und Engländer glaubhaft erscheinen konnte. Wir wollen hier nicht einzelne Momente der charakteristischen Darstellung der Künstlerin besonders hervorheben, denn das Ganze war eine vollendete abgeschlossene Leistung und der reiche Beifall, welcher derselben gezollt wurde, ein wohlverdienter.

Was die übrige Besetzung des Stückes betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß dazu ein sehr zahlreiches Personal erforderlich ist und wenn die Hauptrollen fast durchweg gute Vertreter finden, wie dies gestern der Fall war, so verdient dies schon eine große Anerkennung. Fräulein Schiffel gab die Agnes Sorel mit warmer Empfindung und Hingebung, auch Frau Gräbert war eine annehmbare Königin, ebenso fanden sich Fräulein Plan und Fräulein Boden mit ihren Rollen als Schwestern Johanna's sehr gut ab. Von den Herren war der Dunois des Herrn Teuscher von großer Wirkung, wilde Leidenschaft beherrschte sein Spiel, auch der wankelmüthige König Karl fand in Herrn Bauberger beste Vertretung, weiter sind die Herren Domann (Philipp der Gute), Werthmann (Lionel) und Picha (Thibaut d'Arc) mit Anerkennung zu nennen. Der „Talbot" des Herrn Moritz gefiel uns erst im Tode, vorher erinnerte Gestalt und Sprache doch zu wenig an den kriegerischen Feldherrn. Unter den Vertretern der kleinen Partien löſten einige ihre Aufgabe mit viel Geschick, auch die Regie des Herrn Teuscher verdient Lob. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Stargard, 10. Dezember. Einem Komitee, zu dem die Herren Landgerichtsrath Thümmel, Rechtsanwalt Falk, Prediger Polzenhagen und Kaufmann Otto Vogel gehören, ist es zur allgemeinen Freude gelungen, unserer Stadt Interesse für die bekannten Lutherfestspiele abzugewinnen. Auf Anregung dieser Herren haben nämlich eine große Zahl unserer hervorragendsten Mitbürger nicht unbeträchtliche Summen zu einem Garantiefonds gesammelt, der einen etwaigen Ausfall des Unternehmers decken soll. Herr Dr. Devrient, der hervorragende Lutherdarsteller, hat sich bereit erklärt, mit seiner Tochter, welche als Käthe auftreten wird, die Hauptrolle in dem Stücke zu übernehmen. Alle übrigen in dem Festspiele vorkommenden Partien werden von Dilettanten besetzt. Die Vorbereitungen zu dem Unternehmen und den Kostümen, sowie das Einstudiren der Rollen werden mehrere Monate in Anspruch nehmen und dürfte die erste Aufführung kaum vor Anfang März zu erwarten sein.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

In dem trefflichen Verlage von Geibel und Brockhaus in Leipzig sind folgende empfehlenswerthe Jugendschriften erschienen, sämmtlich elegant gebunden, gut gedruckt und mit Bildern geziert.

Für Kinder von 9 bis 12 Jahre: **Marie Hinck, Walpurga und ihre Freunde**, mit 53 Bildern. Preis 4 Mark. Walpurga ist ein liebes, lebhaftes Kind, dessen Leben und Entwicklung in zahlreichen Bildern uns vor Augen geführt werden und dessen Schicksale zu den fesselndsten Schilderungen Anlaß geben.

Für Kinder von 12 bis 15 Jahre: **V. Ihnken, Kolumbus, der große Entdecker**, Preis 2 Mark. Der Verfasser erzählt auf Grund eigener Forschung in großen Zügen und mit psychologischer Feinheit die inneren und äußeren Kämpfe des genialen Weltentdeckers gegen Elemente und Mißgunst, seinen durch fürstliche Gunst ermöglichten Sieg über die anscheinend unüberwindlichen Hindernisse, welche sich der Entdeckung Amerikas vor jetzt vierhundert Jahren entgegenstellten.

F. Schmidt, Fürst Blücher von Wahlstatt. Ein Lebensbild. Preis 1 Mark. Für Knaben ausgezeichnet anregend.

H. Jahnke, Jürgen Wullenweber von Lübeck. Preis 1 Mark. Ein Bild aus der Geschichte der deutschen Hansa um 1530.

Für das Alter von 14 bis 17 Jahre:

P. Turner, der Schiffsjunge und Kapitän, von V. Ihnken, mit 63 Bildern. 6 Mark. Die Beschreibung der Seereisen und der Abenteuer des Helden, die Schilderung von Meer und Land, alles ist trefflich geeignet, das Interesse der Leser zu erwecken.

Fedor v. Köppen, Deutsche Kaiserbilder, mit 47 Bildern. Preis 5 Mark. Mit Karl dem Großen beginnend, schildert der Verfasser die bedeutendsten Träger der deutschen Kaiserkrone bis zum heutigen Tage und verbindet damit in gedrängten Zügen eine deutsche Geschichte. Karl der Große, Heinrich I., Otto I., Heinrich IV., Barbarossa, diese Heldenkaiser auf deutschem Thron werden insbesondere vom Verfasser mit markigen Worten geschildert. Zum Schluß erzählt uns Köppen die Gründung des neuen deutschen Reiches unter Wilhelm I, dem Siegreichen und seinen Paladinen, das Leben und Leiden seines herrlichen Sohnes Friedrich III., sowie den Regierungsantritt seines Enkels Wilhelm II.

Dr. Franz Heyer, Der erste Hohenzoller und die Quitzows. Historischer Roman. Preis 4,50 Mark. Der Verfasser berichtet in lebensvoller, spannender Darstellung von den Kämpfen des Hohenzollern Friedrich I. mit dem von den Quitzows geführten Adel, von der Besitzergreifung Berlins und der Mark Brandenburg, von dem segensreichen Wirken des Fürsten, dem Leben in Stadt und Land. [319—326]

Agatha, die Tochter des Kosacken, mit 53 Bildern. Preis 6 Mark. Die Erzählung versetzt uns in das Leben des russischen Nachbarreichs. Die fesselnde Geschichte des falschen Zar Peter III. bildet den Ausgangspunkt der Erzählung. Des Kosacken Tochter ist eine so edle Erscheinung, ihr Lebensweg ein so antheilerweckender und die Erzählung in der tiefen, klaren und warmen Weise der Verfasserin eine so erhebende, daß heranwachsenden Mädchen eine kulturgeschichtlich, menschlich und künstlerisch bedeutsame und werthvolle Gabe in dem Werk geboten ist.

Schulte vom Brühl, Lieder-Symphonien. Wiesbaden bei L. Schellenberg, Preis eleg. gebunden 4 Mark. Eine willkommene Gabe für jeden Freund herzbeweglicher und sangesfreudiger Lyrik wird obengenanntes Büchlein sein, welches durch seine allerliebste Ausstattung erhöhten Reiz gewinnt; nicht die Formvollendung allein ist es, welche in demselben sympathisch berührt, sondern der echte Naturton, der nicht verfehlen kann, auch den Weg zum Herzen zu finden. [331]

Dr. Erwin Rex, Bibliothek des geselligen Lebens. Verlag der Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt). Jeder Band 1,15, geb. 2 Mark.

Band 1: Wem bring ich wohl das erste Glas? Ernste und heitere Original-Tischreden für alle Verhältnisse des geselligen Lebens.

Band 2: Fesch und vornehm. Lexikon der guten Lebensart für alle Verhältnisse des häuslichen und geselligen Lebens.

Band 3: Fremdwörterbuch. Lexikon der Fremdwörter und fremdsprachlichen Redensarten im Deutschen.

Dr. Julius Stinde schreibt darüber: Ihre „Bibliothek des geselligen Lebens" ist auswendig hübsch und inwendig gediegen. Das Fremdwörterbuch ist eine nützliche Zierde des Schreibtisches; die Toastsammlung möge manchem den Alpdruck der Rednerverpflichtung erleichtern; besonders gefällt mir der 2. Band „Fesch und vornehm", worin alle, auch die schwierigsten Fragen über Lebensart und Gesellschaftsbrauch kurze, den neueren Satzungen entsprechende klare Beantwortung finden. Ich wüßte keinen zuverlässigeren und handlicheren Rathgeber für Jedermann. [328]

Gerichts-Zeitung.

Unter einer schweren Beschuldigung stand am Sonnabend der bis dahin unbescholtene Restaurateur Max Stauß vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts in Berlin. Die Anklage gegen ihn lautete auf Anstiftung zum Meineid und auf versuchten Betrug. Der Gerichtshof hielt auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme folgenden Thatbestand für erwiesen: Der Angeklagte hatte bei dem Zigarrenhändler Sally Schneider 1 Mille Zigarren zum Preise von 36 Mark bestellt. Der 13jährige Laufbursche Geppert brachte am Nachmittage des 5. Juli die Waare zum Besteller, der sie nebst quittirter Rechnung selbst in Empfang nahm. Irrthümlich war der am Fuße der Rechnung befindliche Lieferzettel, auf den der Besteller den Empfang der Waare zu quittiren hat, wenn ihm Kredit gewährt wird, nicht abgerissen und nahm der Laufbursche deshalb an, daß letzteres der Fall sei. Er forderte den Angeklagten auf, diesen Schein zu unterzeichnen und entfernte sich ohne Geld, die quittirte Rechnung in den Händen des Stauß zurücklassend. Diesen Irrthum hat sich der Angeklagte in höchst verwerflicher Weise zu Nutze gemacht. Als der Laufbursche nach einigen Stunden wieder kam und das Geld verlangte, erklärte der Angeklagte, daß Schneider selbst kommen müßte. Dieser stellte sich am folgenden Tage auch ein. Der Angeklagte behauptete nun, daß er dem Knaben Geppert sofort das Geld eingehändigt habe. Schneider kannte den Letzteren als grundehrlich, er holte den Knaben und ging mit diesem zu dem Angeklagten, der trotz der gegentheiligen Versicherung des Knaben dabei blieb, daß er ihm das Geld gegeben. Hierbei berief er sich auf seinen Bierabzieher Parreidt, der gerade im Lokale anwesend war, er redete ihn mit den Worten an: „Nicht wahr? Du hast doch gesehen, daß ich dem Knaben 36 Mark aufgezählt habe?" Der Bierabzieher verstand den Angeklagten erst, nachdem dieser die Frage noch einmal mit Nachdruck wiederholte. Nun bejahte Parreidt die Frage und Schneider mußte sich ohne Geld entfernen. Am folgenden Tage meldete Parreidt sich bei Schneider. Er erklärte ihm, daß er es nicht übers Herz bringen könne, den Knaben zeitlebens unglücklich zu machen. Nachdem Schneider Tags zuvor bei dem Angeklagten gewesen, sei dieser an ihn herangetreten mit den Worten: „Mensch, bist Du schwer von Begriffen, siehst Du denn nicht ein, daß ich dem verfl. . . Juden die 36 Mark nicht bezahlen will? Ich habe ja die Quittung in Händen. Wenn Du vor Gericht geladen wirst, so beschwörst Du, daß Du gesehen hast, wie ich dem Laufburschen 36 Mark und zwar in einem Zwanzig- und einem Zehnmarkstück und zwei Dreimarkstücken aufgezählt habe. Wir theilen uns dann in die 36 Mark." Parreidt erzählte ferner, daß er zugesagt habe, so zu handeln, er sei über Nacht aber anderen Sinnes geworden. Diese Bezichtigung wiederholte der Zeuge Parreidt unter seinem Eide vor Gericht, während der Angeklagte dabei blieb, daß er dem Laufburschen das Geld gegeben habe. Parreidt habe das angebliche Gespräch von Anfang bis Ende erfunden, um sich an ihm zu rächen, weil er ihm ein Darlehn verweigert habe. Trotzdem Parreidt mehrfach vorbestraft ist, hielt Staatsanwalt v. Jaroczewski denselben doch für glaubwürdig, zumal der Laufbursche Geppert auch einen guten Eindruck machte. Er beantragte bei der Verworfenheit, die in der Handlungsweise des Angeklagten liege, gegen denselben eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und fünfjährigen Ehrverlust. Der Gerichtshof hatte ebenfalls keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten, der Antrag des Staatsanwalts wurde zum Erkenntnisse erhoben und der Verurtheilte sofort in Haft genommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. Unter überaus großer Betheiligung von Leidtragenden aus allen Ständen wurde heute Geheimrath Werner v. Siemens zur letzten Ruhe bestattet. Im Auftrage des Kaisers wohnte der Reichskanzler Graf v. Caprivi der Feierlichkeit bei. Die Kaiserin Friedrich hatte einen Vertreter entsandt. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner die Minister v. Böttiche, v. Berlepsch und v. Schelling, viele Vertreter preußischer sowie Reichsbehörden, die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Künste, die Universität, die technische Hochschule, ferner die städtischen Behörden Berlins und Charlottenburgs waren durch Abordnungen vertreten. Der Archidiakonus Scholz hielt die Trauerrede. Vor dem Trauerhause hatten sich gegen 4000 Arbeiter mit umflorten Bannern sowie Deputationen der Filialen und nahestehenden Firmen mit den Musikkorps eines Garde-Artillerie-, eines Garde-Dragonerregiments und einer Bergarbeiterkapelle aufgestellt. Beamte und Meister der Fabrik trugen den Sarg aus dem Trauerhause nach dem vierspännigen Leichenwagen. Hierauf setzte sich der großartige Leichenzug unter dem Geläute der Glocken und dem Spiel der Kapellen nach dem Friedhof in Bewegung. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Begräbnißplatz am Lützow.

— Aus Schleswig-Holstein wird geschrieben: In diesen Tagen ist die Erinnerung von besonderem Interesse, daß Werner Siemens im 48er Freiheitskriege Schleswig-Holsteins gegen die dänische Fremdherrschaft sich hervorgethan und bei vielen alten Schleswig-Holsteinern noch in gutem Andenken steht. Siemens hat seiner Zeit namentlich eine hervorragende Rolle bei der schwierigen Vertheidigung unseres meerumschlungenen Heimathlandes gegen die dänische Flotte gespielt; im Kieler Hafen legte er gemeinsam mit seinem Schwager, dem Professor Himly, die ersten unterseeischen Minen mit elektrischer Zündung an und baute als Kommandant der Festung Friedrichsort die Batterien zum Schutze des Eckernförder Hafens, die 1849 zum Siege über die dänischen Kriegsschiffe „Christian VIII." und „Gefion" verhalfen. — Ein eigenthümlicher Zufall ist es, daß gleichzeitig mit dem Tode dieses Patrioten eine Erinnerung an die Kämpfe von 1848—50 und 1864 verschwindet, die ein Stück schleswig-holsteinischer Geschichte bildet. Die berühmten Festungsanlagen Sonderburg-Düppel, deren heldenmüthige Erstürmung 1849 den Sachsen und Baiern, 1864 den Preußen unter Prinz Friedrich Karl gelang, verlieren jetzt ihren letzten Kommandanten, den Generalmajor von der Schulenburg. Derselbe wird pensionirt, und die Festungskommandantur geht ein; die weltgeschichtliche Bedeutung von Sonderburg-Düppel ist damit endgültig abgeschlossen.

Kopenhagen, 10 Dezember. (W. T. B.) Bei einem in vergangener Nacht in der Vorstadt Friedrichsberg ausgebrochenen Großfeuer sind 4 Personen im Feuer umgekommen. Eine Frau verunglückte beim Herabspringen aus dem 4. Stocke eines brennenden Gebäudes.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Dezember. **Wetter:** Veränderlich. **Temperatur** — 0° Reaumur. **Nachts** 5° Reaumur. **Barometer** 754 Millimeter. **Wind:** S.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 140—149 bez., per Dezember 149 G., per April-Mai 153,00 bez, per Mai-Juni 154,50 B., 154,00 G.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 122,00—129,00 bez., per Dezember 129,00 G., per April-Mai 134,50 bez., per Mai-Juni 134,00—134,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 127—135.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus flau, per 10[illegible] Liter à 100 Prozent loko 70er 30,0 bez., per Dezember 70er 29,5 nom., per April-Mai 70er 31,5 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31.9 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 149,00, Roggen 129,00, 70er Spiritus 29,5 Rüböl —.—

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. Dezember Weizen per Dezember 153,00 bis 152,50 Mark, per April-Mai 154,50 Mark per Mai-Juni fehlt.

Roggen per Dezember 134,50 bis 134,25 Mark, per April-Mai 135,25 Mark, per Mai-Juni 137,00 Mark

Hafer per Dezember 50,20 Mark, per April-Mai 50,40 Mark.

Rüböl per Dezember 31,60 Mark, per April-Mai 30,80 Mark.

Spiritus loko 70er 32,30 Mark, per Dezember 70er 34,00 Mark, per April-Mai 70er 141,75 Mark, per August-September 70er 138,25 Mark.

Petroleum per Dezember 22,00 Mark.

London. Wetter: Regen

Berlin, 12. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 90	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,60	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,60	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 50	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	92,60	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,40	Bredow. Cement-Fabr.	89 00
Ungar. Goldrente	96,90	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	76,25
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	204,0[illegible]
Serbische 5% Rente	75,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	122 25
Griechische 6% Goldrente	59,25	**Ultimo-Kourse**	
Russ. Boden-Credit 4½%	93,25	Disconto-Commandit	177,10
do. do. von 1880	97,25	Berliner Handels-Gesell.	135,00
Mexikan. 6% Goldrente	77 00	Oesterr. Credit	165,60
Oesterr. Banknoten	169,85	Dynamite-Trust	136,80
Russ. Banknot. Cassa	202,80	Bochumer Gußstahlfabrik	119,50
do. do. Ultimo	202,75	Laurahütte	99,75
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,40	Harpener	126, 3
do. (110) 4%	101,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	113,60
do. (100) 4%	100,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10	Ostpreuß. Südbahn	69,10
Stett. Bulc.-Act. Litt. B	106,50	Marienburg-Mlawka-bahn	57,60
Stett. Bulc.-Priorität.	128,75	Mainzerbahn	110,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	97 50
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	39 25
Petersburg kurz	202,15	Franzosen	—.-

Tendenz: abschwächend

Posen, 10. Dezember. Spiritus loko ohne Faß (50er) 49,30, do loko ohne Faß (70er) 29,80. Ruhig — Wetter: Kälter.

Hamburg, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 77,50, per März 75,50, per Mai 74,00, per September 73,75. — Behauptet.

Hamburg, 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,00, per Januar 14,05, per März 14,22½, per Mai 14,40. — Ruhig.

Bremen 10 Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 5,50 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 10. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,73 G., 7,76 B., per Herbst — G., — B., per Mai Juni 7,70 G., 7,73 B. — Roggen per Frühjahr 6,72 G., 6,75 B., per Herbst — G., — B., per Mai-Juni 6,68 G., 6,71 B. — Mais per Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B. — Hafer per Frühjahr 5,94 G., 5,97 B., per Herbst — G., — B.

Pest, 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,58 G., 7,59 B., per Herbst 7,68 G., 7,69 B. — Hafer per Frühjahr 5,55 G. 5,57 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,87 G., 4,88 B. — Kohlraps per August-September 11,70 G., 11,80 B. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 10. Dezember, Nachmittags. Weizen per März 171. — Roggen per März 128, per Mai 123.

Amsterdam 10. Dezember Java-Kaffee good ordinary [illegible]6,50.

Amsterdam, 10. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 56,00

Antwerpen, 10 Dezember. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste weichend.

Antwerpen, 10. Dezember, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 12⅞ bez. u. B., per Dezember 12¾ B., per Januar 13 B., per Januar-März 13⅛ B. — Ruhig.

Paris, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 21,30, per Januar 21,60, per Januar-April 21,90, per März-Juni 22,30. — Roggen beh., per Dezember 13,60, per März-Juni 14,30. — Mehl beh., per Dezember 48,10, per Januar 48,10, per Januar-April 48,40, per März-Juni 48,90. — Rüböl fest, per Dezember 57,25, per Januar 57,75, per Januar-April 58,25, per März-Juni 59,00. — Spiritus beh., per Dezember 46,75, per Januar 47,00, per Januar-April 47,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. Dezember, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,00 bis 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 40,12½, per Januar 40,37½, per Januar-April 40,87½, per März-Juni 41,37½.

Havre, 10. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 100,50, per März 96 25, per Mai 94,25. — Kaum behauptet.

London 10. Dezember. 96% Javazucker loko 16,62, ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 14,00, fest. — Centrifugalzucker —,—.

London, 10. Dezember. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

Glasgow, 10. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 345,178 Tons gegen 500,682 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 72 gegen 74 im vorigen Jahre.

Newyork 10. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 82,75.

Newyork, 10. Dezember. Wechsel auf London 4,85¾. — Petroleum in Newyork 5 55 in Philadelphia 5.50 rohes (Marke Parkers) 5.35. Pipe line certif per Januar — D. 54¼ C. Mehl 3 D. 05 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 78¾ C. Rother Weizen per Dezember — D. 77¼ C., per Januar — D. 78,00 C., per Mai — D. 82½ C. Getreidefracht 1,25. Mais per Dezember 51,25. Zucker 2[15/16]. Schmalz loko 10,00. Kaffee Rio Nr 7 16⅞. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,85 Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,50. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 82,25.

Paris, 10. Dezember, Nachmittags. (Schlußkourse) Fest.

		Kours vom 9.
3% amortisirb. Rente	99,80	99,90
3% Rente	100,10	100,05
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,80	93,72½
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	96,68	96,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,10	98,10
4% unifiz. Egypter	99,15	99,20
4% Spanier äußere Anleihe	64⅞	64⅝
Convert. Türken	22,00	21,92
Türkische Loose	91,75	91,70
4% privil. Türk.-Obligationen	436,00	435,00
Franzosen	640,00	640,00
Lombarden	—,—	212,50
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	602,50	597,00
„ de Paris	690,00	688,00
„ d'escompte	182,00	186,00
Credit foncier	1081,00	1078,00
„ mobilier	133,00	133,00
Meridional-Aktien	636,00	635,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	418,10	410,60
Suezkanal-Aktien	2671,00	2656,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	783,00	783,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3875,00	3865,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	369,00	368,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122[5/16]	122[9/16]
Wechsel auf London kurz	25,12½	25,13
Cheque auf London	25,14	25,14½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien. k.	207,00	207,00
„ Madrid k.	430,50	430,50
Comptoir d'Escompte neue	522,00	522,00
Robinson-Aktien	96,25	96,25
Neue Rente.	—,—	—,—
Portugiesen	22,50	22,25
3% Russen	80,30	80,40

Paris, 10. Dezember. (W. T. B.) Die Börse war sehr fest bei besonders lebhaftem Geschäft in Türkenwerthen, Ottomanbank animirt, Spanier trotz großer Realisationen behauptet, Tabak-Obligationen wesentlich erholt. Die für die gestrige Baisse angegebenen Gründe werden heute als Erfindungen bezeichnet. Der Rückgang soll hauptsächlich durch die Exekution eines Depots veranlaßt, und ferner mit den schwebenden Verkaufsverhandlungen einer größeren Partie dieser Obligationen zusammenhängen.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 10. Dezember, Vorm 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B. per Dezember 4,50, per Mai 4,60 Käufer.

Bankwesen.

Berlin, 10. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 866,142,000, Abnahme 5,467,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22,422,000, Zunahme 339,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 8,510,000, Abnahme 2,068,000.
4) Bestand an Wechseln M. [illegible]44,931,000, Abnahme 20,746,000.
5) Bestand an Lombardforderg. M. 85,017,000, Abnahme 2,141,000.
6) Bestand an Effekten M. 9,111,000, Abnahme 1[illegible]8,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 36,051,000, Abnahme 458,000

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 12[illegible]00,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30[illegible]0,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 993,135,000, Abnahme 12,689,000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 419,011,000, Abnahme 10,868,000.
12) An sonstigen Passiva M. 745,000, Abnahme 7,283,000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Dezember. Reichstag. Der Reichskanzler erklärte in Beantwortung der Interpellation Bull und Marquardsen, daß die Waffe, mit der die deutsche Infanterie bewaffnet ist, in Modell und Ausführung eine durchaus gute und den Anforderungen des heutigen Standes der Kriegskunst voll entsprechende sei und daß dies im ganzen Umfange auch für die von Löwe gelieferten Gewehre gelte. Marquardsen begründet die Interpellation betreffend die Infanteriebewaffnung, wobei er die Nothwendigkeit des Vertrauens des Soldaten zu seiner Waffe hervorhebt.

Wien, 12. Dezember. Die gestern in Oberdöbling stattgefundene und stark besuchte Arbeiter-Versammlung beschloß, sich an der von den Demokraten geplanten 25jährigen Verfassungsfeier nicht zu betheiligen, weil die Verfassung, welche die Arbeiter feiern könnten, erst erkämpft werden müßte.

Paris, 12. Dezember. (Panama-Kommission). In der weiteren Verhandlung ergiebt sich, daß Hugo Oblendörffer 2,860,000 Frks. und 2,040,000 Frks. für Provisionen und für den Urheber des Planes der Panama-Emission erhalten hat. Der ehemalige Minister Barbe erhielt 550,000 Frks. Der frühere Abgeordnete Gobron, von dem ebenfalls festgestellt, daß er Trinkgelder bekommen, ist ein Neffe Floquets, der Kousin Jules Ferry's und der Schwiegersohn eines Senators.

„Libre parole" behauptet zu wissen, daß sich Baron Reinach mittels Aconit vergiftet habe, nachdem sein Schwiegersohn, der Abgeordnete Josef Reinach, ihn davon benachrichtigte, daß alle seine Anstrengungen, den Baron vor einer Strafverfolgung in der Panama-Affaire zu schützen, vergeblich seien. Nach einer vorangegangenen heftigen Familienscene sei der Baron in sein Zimmer gegangen, wo er später todt aufgefunden wurde. Das Giftfläschchen soll auf seinem Nachttisch gestanden und noch einige Tropfen enthalten haben.

Sofia, 12. Dezember. In Betreff der Vorbeugungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera sind folgende Beschlüsse des Gesundheitsraths in Kraft getreten: Die den Orient-Expreßzug benutzenden Reisenden unterliegen in Zaribrod einer ärztlichen Beobachtung und dürfen dann bis zur Station Mustapha Pascha den Zug nicht verlassen. Für Reisende aus Serbien und Oesterreich-Ungarn nach Bulgarien sowie für die Passagiere des Orient-Expreßzuges ist eine ärztliche Beobachtung von vierundzwanzig Stunden vorgeschrieben, während die Dauer der ärztlichen Beobachtung für Reisende aus den russischen Häfen des Schwarzen Meeres und den Donauhäfen auf fünf, diejenige für Reisende aus den asiatischen Häfen der Türkei auf 11 Tage bemessen ist. Die ganze Grenze der europäischen Türkei ist für Personen- und Waarenverkehr geöffnet. Waaren und Postpackete aus Rußland, Pest und den verseuchten Orten der asiatischen Türkei unterliegen dabei einer vierundzwanzigstündigen Quarantäne und Desinfizirung. Das Verbot gegen die Einfuhr gebrauchter Wäsche, sowie von Eßwaaren, Obst u. s. w. aus Ungarn, Rußland und der asiatischen Türkei bleibt bis auf Weiteres in Kraft.

Washington, 11. Dezember. Der Bericht des Staatssekretärs für die Marine, R. Tracy, an den Kongreß stellt fest, daß die Marine der Vereinigten Staaten unter der Verwaltung des Präsidenten Harrison um 19 Schiffe vermehrt worden ist und 18 Schiffe sich zur Zeit im Bau befinden. Vier von den neuen Schiffen haben über 8000 Tons Gehalt. Das für die Panzerschiffe verwendete neue Metall „Harvey-Nickelstahl" übertrifft dem Bericht zufolge das in den Marinen der übrigen Länder zur Anwendung kommende Metall; der Staatssekretär glaubt, daß auch England zu demselben übergehen werde. An Torpedobooten hat die Marine der Vereinigten Staaten nur zwei.